

Editorial : für mich und dich

Autor(en): **Ratschiller, Marco**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für mich und dich

MARCO RATSCHILLER

Wir alle kennen diese Statistiken und Schätzungen: Zum Beispiel, dass hierzulande jedes Jahr Hunderte Menschen spurlos und auf ewig verschwinden. Wir alle können nur bestätigen: Offensichtlich leider immer die falschen. Oder, dass täglich Dutzende von Tier- und Pflanzenarten aussterben – durch die Schuld des Menschen. 99,9 Prozent aller untergegangenen Spezies entschieden sich zu diesem Schritt übrigens noch bevor Ötzi in seine Gletscherspalte fiel. Quasi in weiser Voraussicht.

In meinem von Fortuna vergleichsweise milde belächelten bisherigen Leben beschränkt sich die Erfahrung des Verschwindens vornehmlich auf den Konsumgütermarkt: Diesen Sommer erliefte mein heiss geliebter Heidelbeersaft dieses Schicksal – ein Produkt, das so trendig-nachhaltig-gesund durchgestylt war, dass ich ihm auch seinen kleinen Schönheitsfehler verzieh: Gerade mal ein Prozent Blau-

beer-Moleküle schwammen im Innern des stolz auf den Namen Blueberry getauften Te-trapaks. Womöglich deshalb dauerte unsere innige Freundschaft nur wenige Monate:

Die Produktmanager von «Für mich und dich» hatten offenbar entdeckt, dass ich der einzige trendig-nachhaltig-gesunde Käufer war. Für mich *oder* dich reichte wohl nicht, das *und* hat schon seinen Sinn.

Das Neue tritt meist mit Pauken und Trompeten an, das Geübte verschwindet auf leisen Sohlen. Die Ausnahme der Regel bildet der Arbeitsmarkt: Hier bringen verschwundene Jobs

die Schlagzeilen, während neu geschaffene als Selbstverständlichkeit angesehen werden. Mit der Wirtschaft im Grossen verhält es sich wie mit meinem Saft im Kleinen: Wirklich für jedes Mich und jedes Dich geht die Sache nur in der Theorie auf. Trotzdem hoffe ich nun, dass in dieser Ausgabe für jedes Sie etwas dabei ist.



Leserwettbewerb!

Tickets für das Arosa Humor-Festival

Wir verlosen **zehnmal je zwei Karten** zur Vorstellung für der «Science Busters» vom Samstag, 8. Dezember 2012, 21.00 Uhr am

Arosa Humor-Festival. Bei den Science Busters handelt es sich um den Geheimtipp von Programmleiter Frank Baumann.

Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was in der **leeren Sprechblase** des nebenstehenden Cartoons von Peter Thulke stehen könnte. Die Redaktion wählt die zehn besten Vorschläge und publiziert sie in der kommenden Ausgabe. Einsendeschluss ist der 23. November 2012.

Schicken Sie Ihren lustigen Vorschlag **per E-Mail** an wettbewerb@nebelspalter.ch oder **mit einer Postkarte** an: Nebelspalter, Wettbewerb, Bahnhofstrasse 17, 9326 Horn. Vergessen Sie bitte Ihre vollständigen Kontaktangaben und das Stichwort «Arosa» nicht. Viel Spass & Glück!

Linktipp:
www.humorfestival.ch



TITELBILD: JÜRIG KÜHNI | CARTOON OBEN: PETER THULKE

Broccoli-Panik

Das waren noch Zeiten, als die Grünen uns mit dem Waldsterben erschrecken konnten! Als der Borkenkäfer noch Zähne hatte! Endlich haben sie ein neues Schreckensszenario gefunden: die Broccoli-Panik!

Für eine Weile schien es, als seien die Grünen selbst in eine Art Ozonloch gefallen. Es war still um sie geworden, so ganz ohne Kampfhema. Da musste schon das junge Gemüse kommen, die grünen Jungen, um eine neue Revolution anzuzetteln: Kampf der Lebensmittelverschwendung! Überwindung des Kapitalismus in der Küche! Denn: im Abfall landen Esswaren, die noch geniessbar wären. Auf jeden Fall geniessbarer als so manch unreifer Grüner.

Tatsächlich hat jüngst das BAFU (Bundesamt für Abfall- und Futter-Untersuchungen) ermittelt, dass Herr und Frau Schweizer ihre Kehrichtsäcke prall mit Lebensmittelresten füllen. Für diese Studie wurden in 33 Gemeinden die Säcke von ahnungslosen Abfallverursachern beschlagnahmt. Professionelle Güsel-Schnüffler, darunter Praktikanten aus dem Nachrichtendienst, hatten den Auftrag, den Abfall zu trennen. Die 17 Tonnen Dreck aus allen Landesteilen zeichneten ein aufschlussreiches Abbild unserer Gesellschaft: So können die armen Tessiner jeweils nur einen halben Sack abfüllen, während die Deutschschweizer Esswaren entsorgen, die sie billig in Deutschland einkaufen, bis sie zu Hause merken, dass ihnen eigentlich nur Schweizer Produkte schmecken. Die Welschen wiederum werfen nur darum so viele Lebensmittel weg, weil sie die Sackgebühr reut, wenn die Tüte nur halb gefüllt ist. Klar, dass das den Grünen auf den Sack geht.

Aus diesen Gründen warnen die jungen Grünen nun vor der Broccoli-Verschwendung. Schuld ist die unverständliche Angst der Konsumenten, verschimmelttes Brot oder Joghurt-Kulturen zu essen, die sich selbstständig machen.

Dass die Grünen mit einer solchen Inbrunst gegen die Verschwendung am Esstisch aufstehen, verwundert. Schliesslich entspringen sie jener antiautoritär erzogenen Generation, die eben am Tisch nicht aufessen musste. Die letzte Generation von Grünen hat Pilze nur der schönen Bilder wegen konsumiert, die der Konsument zu sehen bekommt; die neuen Grünen hingegen finden es schön, wenn ihre Lebensmittel Pilze kriegen. Die Migros hat wie immer prompt reagiert und bietet eine neue Cumulus-Card nur für Grüne an. Mit genügender Punktzahl kriegen sie dafür abgelaufene Joghurts.

ROLAND SCÄFLI

